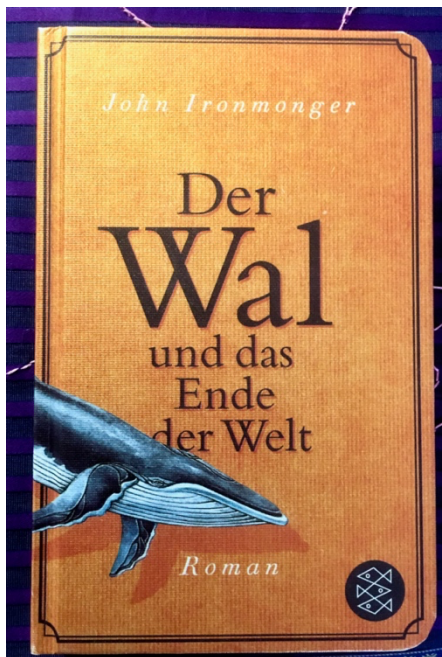


Lesetipp des Monats Februar 2021



John Ironmonger

Der Wal und das Ende der Welt

Frankfurt a.M. 2020 (Fischer TaschenBibliothek),
480 Seiten, gebundenes Buch, 12,00 Euro

John Ironmongers Roman „Der Wal und das Ende der Welt“ ist in Zeiten der Corona-Pandemie einer der Bestseller auf dem Büchermarkt. Und das ist gut so. Bereits im Jahr 2015 erschien der Roman in englischer Sprache in geradezu prophetischer Vorschau auf die weltweite Ausbreitung des SARS-CoV-2, die wir in den letzten Monaten erleben

mussten. Die Handlung spielt in dem kleinen Fischerdorf St. Piran an der Küste Cornwall. Ein junger Mann, Joe Haak, wird an den Strand gespült. Ein Wal hat ihm – wie in der biblischen Jona-Geschichte – das Leben gerettet hat. Und dann überschlagen sich die Ereignisse. Eine weltweite tödliche Grippeepidemie ist ausgebrochen, Öl und Lebensmittel werden knapp, die internationalen Lieferketten und die Weltwirtschaft brechen zusammen, die Strom- und die Wasserversorgung fallen aus. Das Ende der Welt scheint nahe. Oder gibt es doch noch Hoffnung und Überlebenschancen für die dreihundertsieben Bewohner von St. Piran? Mehr sei zum Inhalt an dieser Stelle nicht verraten...

Ironmonger hat einen tiefgründigen, abenteuerlichen und gleichzeitig humorvollen „Weisheits-Roman“ geschrieben, der sich mit den Grundfragen der Menschheit und des Menschseins beschäftigt. Dabei geht es um die grundlegenden philosophischen und religiösen Grunddebatten, die nicht nur in Zeiten einer Pandemie an die Oberfläche drängen: Was ist der Mensch und der Sinn des Lebens? Wie wird er sich verhalten, wenn das bisherige gewohnte Leben zusammenbricht? Wird er bzw. werden wir als Gemeinschaft egoistisch oder solidarisch handeln? Sind wir in Katastrophensituationen noch bereit zu teilen? Beginnt mit dem Kollaps unserer Zivilisation der Kampf aller gegen alle?

„Der Wal und das Ende der Welt“ ist nicht nur eine „erstaunliche Vorwegnahme“ (Frankfurter Neue Presse) der aktuellen weltweiten Situation, sondern ein „Mutmachbuch“, das zeigt: Solidarisch nach vorne zu schauen, ist das Gebot der Stunde. Im Lockdown hatte der Roman für mich eine „heilende und ermutigende Wirkung“. Unbedingt lesen! Jetzt!

Dr. Michael Schäfers